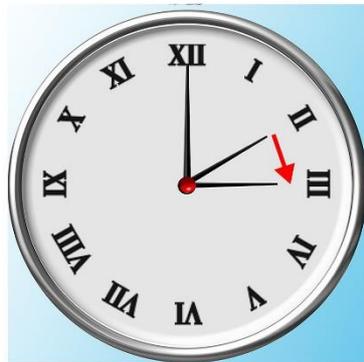


Christinchen

Heimzeitung für das Christinenstift



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Vor 50 Jahren trafen sich am 19. März im thüringischen Erfurt der westdeutsche Bundeskanzler Willy Brandt und der Vorsitzende des Ministerrats der DDR Willi Stoph. Berlin war zuvor als Treffpunkt wegen der bestehenden Zweiteilung der Stadt verworfen worden. Bis dahin hatten beide deutsche Staaten offiziell wegen des bestehenden „Kalten Kriegs“ keine diplomatischen Beziehungen zueinander, insofern war dieses Treffen der zwei Regierungschefs etwas ganz Besonderes und wurde ein Höhepunkt der sozialliberalen Entspannungspolitik.

Brandt reiste mit seinem Gefolge in einem Sonderzug über die deutsch-deutsche Grenze an. Schon die Bahnstrecke unterwegs war gesäumt mit winkenden DDR-Bürgern. Vor dem Hotel „Erfurter Hof“ im Zentrum der Stadt, wo Brandt und Stoph aufeinander trafen, hatten sich tausende Bürger eingefunden, um Brandt zuzujubeln. War die Begegnung erst von steifer Zurückhaltung geprägt, so wurde der gemeinsame Austausch mit der Zeit entspannter. Die anwesenden Volkspolizisten hatten die begeisterte Menge einfach beiseite gedrückt. Schließlich wurde der Ruf: „Willy Brandt ans Fenster“ immer lauter bis dieser sich an einem Fenster im ersten Stock der Menge zeigte und ihr zuwinkte.

In seinen Memoiren sollte Brandt seinen Erfurter Besuch Jahre später, als einen der emotionsgeladesten Momente seines Lebens bezeichnen. Für die Begegnung in Erfurt war erstmalig für den westdeutschen Kanzler der „Eiserne Vorhang“ aufgegangen und der Beginn einer Annäherung wurde spürbar.

Wie haben Sie diesen Tag erlebt „hüben wie drüben“?

Ihr Michael Möller

Wir begrüßen herzlich unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner

Ursula Merk, WB 6

Horst Angermann, WB 7

Christel Witte-Scheidweiler, WB 1

Ursula Lange, WB 4

INHALT

| | |
|--|----|
| Veranstaltungshinweise..... | 4 |
| Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag | 5 |
| Wir trauern um..... | 6 |
| Das Modemobil kommt!..... | 7 |
| Schuhverkauf im Christinenstift..... | 8 |
| Hubertus Heil im Christinenstift | 9 |
| Mitarbeiter im Christinenstift..... | 10 |
| Rollkunstlauf im Christinensaal - Rückblick..... | 11 |
| Kalenderblatt März 2020 | 12 |
| Gesund im März: Der Graue Star oder Katarakt | 14 |
| Gedicht | 15 |
| Zeitsprung: Onkelehe und Bratkartoffelverhältnis | 16 |
| Rezept von der Enkelin: Rote Linsen mit Mango | 18 |
| Rätsel | 19 |
| Lachen ist gesund | 23 |

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Lobby entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schattenvoraus:



04.03. Schuhverkauf in der Lobby, 10:00 – 12:00 Uhr

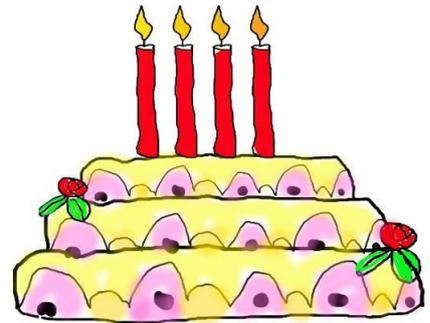
07.03. Stimmungsmusik mit Herrn Zwetkov, 15:30 Uhr, im Christinensaal

10.03. Modeverkauf im Mühlenblick, 14:30 – 17:00 Uhr

21.03. Frühlingsauftakt mit Herrn Tremmel am Klavier, 15:30 Uhr, im Christinensaal

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

- 01.03. Lina Frankewicz, WB 4
02.03. Christel Jänicke, WB 5
Annemarie Ziebarth, WB 2
03.03. Sophie Dannheim, SW
05.03. Edith Eigner, WB 1
Herta Oberkirch, WB 2
Ursula Wolf, WB 3
07.03. Margarete Nowicki, WB 2
09.03. Lieselotte Nachtigall, WB 5
14.03. Friedhilde Peesel, WB 4
15.03. Irma Walker, WB 2
17.03. Helga Koch, WB 5
Jörn Merzdorf, WB 7
18.03. Thorsten Verwied, WB 8
Friedrich Bühring, WB 5
21.03. Silke Gropp, WB 8
Ingrid Lingnau, WB 1
23.03. Reinhard Schmecht, WB 2
24.03. Peter Vogel, WB 8
28.03. Renate Ceesay, WB 4
30.03. Ilse Langwisch, WB 3
Klaus Wölke, WB 7



Herzlichen Glückwunsch

Wir trauern um

Helmut Bogarski, WB 5

16.12.1928 – 08.02.2020

Walter Bente, WB 4

03.12.1935 – 03.02.2020

Edeltraut Stachel, WB 1

17.10.1927 – 08.02.2020

Ilse Baum, WB 3

18.10.1937 – 05.02.2020

Waltraud Ahrendt, WB 6

31.12.1929 – 06.02.2020

Martha Herrmann, WB 6

16.11.1919 – 10.02.2020

Branka Benko, WB 2

27.11.1928 – 22.02.2020



MODEM MOBIL

Mode, die zu Ihnen kommt

*Damen-
Mode*

und vieles mehr entdecken!
Unsere neue Frühjahr-/Sommer-
kollektion 2020 ist ab sofort erhältlich.

Ein kleiner
Einblick in unsere aktuelle
Frühjahr-/Sommerkollektion 2020



Herren-Mode



Tag- u. Nachtwäsche



Schuhe und Socken

Das Mode-Event der Saison kommt zu Ihnen am:

Modeverkauf !!

Dienstag, 10. März 2020

14:30 – 17:00 Uhr

Im Mühlenblick

 Fachkundiger
Änderungsservice

 Individuelle
Modenschauen

 Telefonische
Bestellung

 Bargeldlos
bezahlen

 Persönliche
Vor-Ort-Beratung

 Einzelbestellung
und Lieferung

www.modemobil.de

Schuhverkauf

einfach bequem
&
bequem einfach

ASH

Altersgerechte Schuhe Hausmann

**DIE NUMMER EINS FÜR IHRE
SENIORENSCHUHE!**

Wir bieten Ihnen an:

- ☞ Verbandschuhe
- ☞ Straßenschuhe
- ☞ Sandalen
- ☞ Ballenentlastungsschuhe
- ☞ Therapieschuhe
- ☞ Hausschuhe
- ☞ Halluxschuhe

Der sichere Weg für Sie bei Ihnen zu Hause das passende Schuhwerk zu finden!

SCHUHVERKAUF AM:

Sofort bar
EC-Kartenzahlung
oder auf Rechnung

**Mittwoch, 04. März 2020
von 10:00 bis 12:00 Uhr**



Altersgerechte Schuhe Hausmann, Hauptstraße 10, 11211 Berlin

Hubertus Heil hofft auf bundesweiten Pflegetarifvertrag

Der SPD-Bundestagsabgeordnete und Bundesminister für Arbeit und Soziales besucht das Christinenstift in Gifhorn.

Von Dirk Kühn

Gifhorn. Am Vormittag sprach er vor 1700 Teilnehmern des Pflegekongresses in Berlin, am Nachmittag vor deutlich kleinerem Kreis stand Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales und SPD-Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Gifhorn-Peine, im Christinenstift Rede und Antwort. Zu seinen Gesprächspartnern gehörten Jens Rannenberg, Vorstandsmitglied der Dachstiftung Diakonie, Michael Möller, Leiter des Christinenstifts, und Mitarbeitervertreter Rüdiger Noll.

Ob Berlin oder Gifhorn – die Themen, die zur Sprache kamen waren ähnlich. Unter anderem ging es um einen bundesweiten, allgemeinverbindlichen Pflegetarifvertrag. Heil betonte, wie wichtig eine bessere Bezahlung der Pflegekräfte sei. Des-

halb gebe es bereits eine Pflege-mindestlohnverordnung. Seit 1. Januar beträgt der Mindestlohn 11,35. Heil zeigte sich optimistisch, dass es Arbeitgebern und Gewerkschaften gelingt, einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag Pflege zu schließen. Noch geklärt werden müsse allerdings, wie die Finanzierung umgesetzt wird. Eine wichtige Rolle dabei spielen unter anderem die Krankenkassen. Bezogen auf die Situation in Niedersachsen verwies Heil auf die „Konzertierte Aktion Pflege“, zu der Sozialministerin Carola Reimann aufgerufen hat. Heil empfahl ihr, mit Blick auf die beiden Landtagsabgeordneten Philipp Raulfs und Tobias Heilmann, die ihn gestern begleiteten, ebenfalls einen Besuch im Christinenstift.

Ein weiteres Thema betraf die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund. Der Leiter des

Christinenstifts kritisierte die sehr langen Bearbeitungszeiten. Heil verwies auf das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das rechtlich tolle Möglichkeiten biete, aber in der Praxis seine Tücken habe. Das gelte für das Erlangen eines Visums sowie von Sprachkenntnissen und die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen. Für die Erteilung der Visa konzentriere sich das Auswärtige Amt jetzt auf bestimmte Zielländer, außerdem werde ein Bundesamt für auswärtige Angelegenheiten diese Aufgabe künftig übernehmen.

Nach dem Gespräch besuchte Heil noch den Demenzbereich, der im Christinenstift nach einem Drei-Wellen-Konzept gestaltet ist, je nach Schwere der Erkrankung werden die Betroffenen entsprechend betreut und versorgt, wie Michael Möller erläuterte.



Hubertus Heil (rechts), Bundesminister für Arbeit und Soziales, besuchte mit den SPD-Landtagsabgeordneten Philipp Raulfs und Tobias Heilmann am Freitag das Alten- und Pflegeheim Christinenstift in Gifhorn. FOTO: KÜHN

Mitarbeiter im Christinenstift



Im Februar wurde die langjährige Mitarbeiterin, Frau Maria Schröder, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen ihr alles Gute.

Wir begrüßen herzlich unsere neue Mitarbeiterin, Frau Hillebrand-Hecker. Viel Erfolg und Freude bei der Arbeit im Christinenstift.



Rollkunstlauf im Christinensaal - Rückblick



Kalenderblatt März 2020

| Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|
| | | | | | | 1 |
| 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 30 | 31 | | | | | |

| Besondere Tage | |
|----------------|------------------------------------|
| 20. März | Frühlingsanfang |
| 25. März | Mariä Verkündigung |
| 29. März | Umstellung Winter - auf Sommerzeit |



Zeitdiebstahl

Am 29. März, in den frühen Morgenstunden des Sonntages, schleicht der Zeitdieb wieder durch die Lande. Er stiehlt uns eine ganze Stunde Schlaf. Die Uhren werden von 2 Uhr auf 3 Uhr vorgestellt.

Eine Zeit für Nachwuchs

Mitte März hat das Warten offiziell ein Ende. Der Frühling hält seinen Einzug! Noch ist es draußen zwar kalt und die Natur zeigt sich etwas karg, aber sie füllt sich nun rasch mit Farbe und Leben. Überall schlagen die Bäume aus, und Tiere kehren aus ihrem Winterschlaf zurück. Für sie ist jetzt die Zeit gekommen, dass ihre Jungtiere geboren werden. Von der Natur aus ist es nämlich so vorgesehen, dass die meisten Tierbabys zwischen März und Mai geboren werden. Das gibt ihnen eine möglichst lange Zeit, um sich auf den nächsten Winter vorzubereiten. Bis dahin sollten sie ja schon möglichst groß sein und über ein ausreichendes Fettpolster verfügen! Deshalb kann man jetzt überall kleine Fellbündel beobachten. Junge Häschen hoppeln neben ihren Eltern über die Wiesen; Pferdefohlen staksen auf langen Beinen über die Koppel; flauschige Entenküken trippeln neben ihrer Mutter zum See.

Rückkehr aus dem Süden

Jetzt im März kehren auch die ersten Zugvögel aus ihren Winterquartieren zurück. Singdrossel, Zilpzalp und Hausrotschwanz begrüßen uns mit fröhlichem Gesang. Auch der langbeinige Storch ist wieder am Himmel zu sehen. Wetten, dass er bald die ersten Babys bringen wird?

Leuchtende Zwiebelpflanzen

Es ist besonders schön zu sehen, wie die ersten farbenfrohen Tupfer im Garten auftauchen. Zwischen den austreibenden Ästen und dem dichter werdenden Gras im Garten tauchen die ersten Frühblüher auf: Hyazinthen, Osterglocken und Tulpen. Sie ziehen ihre Kraft aus ihren Knollen, die unter der Erde sitzen. Sobald sie verblüht sind, ziehen sie sich wieder in den Erdboden zurück – bis zum nächsten Jahr!

Berühmte Geburtstagskinder

Vor genau 240 Jahren, am 20. März 1770, wurde Johann Gottfried Tulla geboren. Der deutsche Ingenieur wurde durch die Begradigung des Rheins bekannt.

"99 Luftballons ..." Die Sängerin dieses zeitlosen Hits kann in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiern. Sie war am 24. März 1960 unter dem Namen Gabriele Kerner geboren worden. Jeder aber kennt sie nur als Nena!

Rückblick: Heute vor 60 Jahren

Am 2. März 1960 startete die erste Boeing 707 für Lufthansa. Sie wurde auf der Strecke Frankfurt am Main – New York City eingesetzt. Für die deutsche Luftfahrt war das ein Meilenstein. Diese Düsenflugzeuge erreichten wesentlich höhere Geschwindigkeiten als die früheren Propellerflugzeuge.

Gesund im März: Der Graue Star oder Katarakt

Der Begriff bezeichnet die zunehmende Eintrübung der Augenlinse auch Katarakt genannt. Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt: Wasserfall. Im 16. Jahrhundert nahm man an, dass die Eintrübung durch Substanzen, die vom Gehirn aufs Auge herabtropften verursacht wurde. Erst viel später wurde die Linse als der eigentliche Grund erkannt. Mit zunehmendem Alter tauchen die speziellen Symptome bei den Betroffenen auf. Das Auge nimmt sichtbar eine immer stärkere graue Farbe an. Weitere typische Anzeichen sind: die Sehschärfe lässt spürbar nach und das Blickfeld wird verschwommen. Autofahrer merken, wenn sie nachts unterwegs sind, eine starke Blend-Empfindlichkeit gegenüber entgegen kommenden Scheinwerfern. Der Blick in die Straßenlaterne bei Nacht ist unangenehm.

Dieser typische „Altersstar“ macht sich meist erst allmählich bemerkbar. Seine Ursachen liegen selten in den Genen, häufig ist es einfach eine Alterserscheinung, auch die Einnahme von Medikamenten oder andere Krankheiten können verantwortlich sein. Während man in früheren Zeiten nur wenig gegen diesen Verlust der Sehkraft tun konnte, ist die Medizin heute in der glücklichen Lage durch einen relativ kleinen und in der Regel ungefährlichen Eingriff die Sehkraft der Betroffenen wieder herzustellen.

Doch wann ist der richtige Zeitpunkt dafür? Wenn der Augenarzt nur noch eine 50 %ige Sehkraft feststellen kann, sollte man eine Operation ernsthaft in Erwägung ziehen. Die getrübte Linse wird dann mit einem kleinen Schnitt aus dem Auge entfernt und durch eine Kunstlinse ersetzt. Diese übernimmt dann die Aufgaben der alten Linse. Die Operation wird meist ambulant durchgeführt mit lokaler Betäubung und dauert nicht lange. Eine Kataraktoperation ist heute ein Routineeingriff. Die meisten Patienten berichten, dass sie nachher wieder schärfer und farbiger sehen können. Einige können sogar auf die gewohnte Lesebrille verzichten.

Gedicht

Lebensgenuss

von Friedrich Hölderlin

Noch kehrt in mich der süße Frühling wieder,
Noch altert nicht mein kindisch fröhlich Herz,
Noch rinnt vom Auge mir der Tau der Liebe nieder,
Noch lebt in mir der Hoffnung Lust und Schmerz.

Noch tröstet mich mit süßer Augenweide
Der blaue Himmel und die grüne Flur,
Mir reicht die Göttliche den Taumelkelch der Freude,
Die jugendliche, freundliche Natur.

Getrost! Es ist der Schmerzen wert, dies Leben
Solang uns Armen Gottes Sonne scheint
Und Bilder bessrer Zeit um unsre Seele schweben
Und, ach, mit uns ein freundlich Auge weint.

Zeitsprung: Onkelehe und Bratkartoffelverhältnis



In der Nachkriegszeit, so ab 1950 fanden sich in Deutschland häufig Paare zu einer so genannten „Onkelehe“ zusammen. Viele Männer waren als Soldaten im Krieg gefallen oder in Gefangenschaft geraten und zu Hause, in den zerbombten Städten lebten die Witwen mit ihren halbwaisen Kindern allein. Oft schlugen sie sich nur mühsam durch. Die meisten Wohnungen in den Ballungsgebieten waren noch nicht wieder instand gesetzt. Sie konnten nur behelfsmäßig bezogen werden. Ein

paar kräftige Hände zum Anpacken waren da hoch willkommen. Und die Kinder, besonders die Jungen konnten eine Vaterfigur gut brauchen. Sie nannten den neuen Partner der Mutter dann „Onkel“ anstatt Vater. Abgesehen davon, dass nach den Schrecken des Krieges auch die Gefühle wieder ihr Recht verlangten, tat man sich zu zweit leichter mit der Bewältigung des schwierigen Alltags. Allerdings ging es im Nachkriegsdeutschland bald wieder sehr bürgerlich zu. Es gab ein großes Bedürfnis nach Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung bei den Menschen. Eine Familie bestand aus Vater/Mutter/Kind, das war das überkommene Vorbild, daran wollte man nicht rütteln.

Dass Frauen mit und ohne Kinder eine neue Bindung mit einem Mann eingingen, mit dem sie nicht verheiratet waren, hatte damals jedoch gute Gründe. Den Witwen drohte bei der Wiederverheiratung der Verlust ihrer Witwenrente. Das war oft ihr einziges, sicheres Einkommen, auf das sie für sich und ihre Kinder nicht verzichten konnten und wollten. Oft schlug der neue Partner sich gerade so durch, alles war ja noch im Aufbau

begriffen und man wusste nicht wohin der Weg als Paar noch gehen würde. Vielleicht war bald schon alles wieder vorbei? Finanzielle Sicherheit war daher ein hohes, verlässliches Gut, auch wenn die nichteheliche Partnerschaft gegen die damals geltenden bürgerlichen Moralvorstellungen verstieß. Andererseits passte das Zweckbündnis. Beide Seiten profitierten davon. Man war nicht mehr allein allem ausgesetzt und funktionierte wieder wie eine Familie. Das gab auch den Kindern Halt und Orientierung und tat allen gut.

Schwierig wurde es, wenn ein solches Paar auf Wohnungssuche gehen musste. Noch bis Anfang der 70er Jahre gab es den so genannten „Kuppel-Paragrafen“. Danach konnten Vermieter, die an ein unverheiratetes Paar vermieteten, der erwerbsmäßigen Kuppelei angeklagt werden. Es wurde unterstellt, dass in der Wohnung Unzucht getrieben würde, wie es bei der Prostitution der Fall war. Das Ganze galt dann als „sittenwidrig“ und musste verfolgt werden. Manche Vermieter ließen sich sicherheitshalber den Trauschein zeigen, um nicht in die Bredouille zu kommen. Viele Paare gaben sich deshalb einfach als Ehepaar aus. Das lieferte dem Vermieter, falls die Sache auffiel, den Vorwand, er wäre belogen worden. So konnte er sich meist aus der Affäre ziehen und einer Anklage entgehen. Die „Onkelehe“ wurde auch gern „Bratkartoffelverhältnis“ genannt. Auch hierbei lebte ein Mann in einer eheähnlichen Beziehung mit einer Frau zusammen, die ihm vermutlich abends Bratkartoffeln als Mahlzeit vorsetzte. Mit den Jahren wurde aus vielen „Onkeln“ durch Legitimation der Beziehung dann doch zumindest offizielle „Stiefväter“ und so war nach außen die Ordnung wieder hergestellt.

Rezept von der Enkelin: Rote Linsen mit Mango

Zutaten (4 Pers.):

250 g rote Linsen
2 mittelgroße Möhren
2 mittelgroße Zwiebeln
1 EL Öl
 $\frac{3}{4}$ l Wasser
1 TL Gemüsebrühe
1,5 TL Curry
1 Dose Kokosmilch
 $\frac{1}{2}$ frische Mango



Zubereitung:

Zwiebeln abziehen, Möhren schälen, beides würfeln und in etwas Öl anschwitzen. Wasser und Brühepulver zugeben. Die Linsen kurz abbrausen, dazu geben und in 15 Minuten weich kochen.

Die Mango zur Hälfte schälen, das Fruchtfleisch ablösen und in kleine Würfelchen schneiden. Sind die Linsen gar, Curry und Kokosmilch unterrühren und alles heiß werden lassen. Zuletzt die Mangowürfelchen untermischen und eine Minute ziehen lassen.

Guten Appetit!

Rätsel

Stelldichein mit Musik

Wir raten Schlager der 50er:

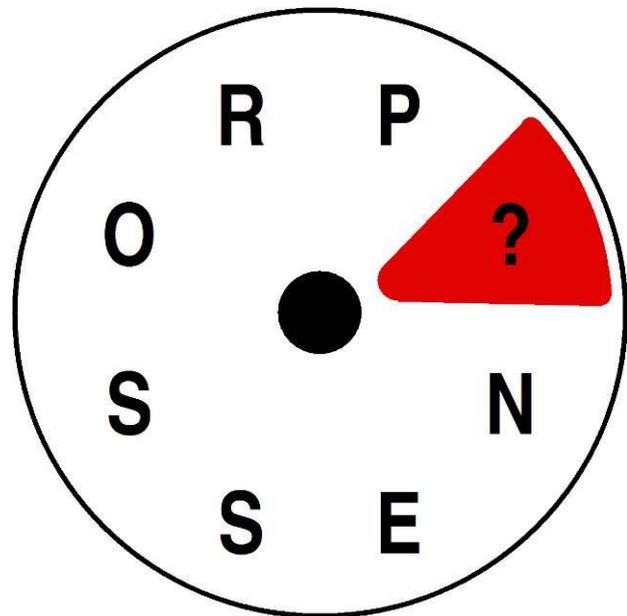
- Im Jahr 1958 eroberte dieses Lied die deutsche Schlagerparade
- Sein Sänger wurde der deutsche Elvis Presley genannt
- Bei seinen Auftritten schwang er die Hüften wie sein großes amerikanisches Vorbild
- Die Musik war im Stil des amerikanischen Rock'n Roll
- Der Titel war die englische Bezeichnung für ein „süßes Mädchen“
- Der Sänger tritt immer noch vor Publikum auf

Wie hieß der Schlager? Sugar, Sugar Baby - gesungen von Peter Kraus.

Peter Kraus wurde am 18. März 1939 geboren. Das Talent zum Schauspielen und Musizieren wurde ihm gewissermaßen in die Wiege gelegt. Sein Vater war der österreichische Regisseur und Kabarettist Fred Kraus. Peter verbrachte seine Jugend abwechselnd in München, Wien und Salzburg. Schon früh nahm er Gesang- und Schauspielunterricht. Seine erste Rolle spielte er in der Verfilmung von Erich Kästner's: *Das fliegende Klassenzimmer*. Doch der sympathische, große, schlaksige Junge, wurde schon bald zu einem Teenager-Idol und begeisterter Rock-Sänger im Stil von Elvis Presley. Für den Titel: *Sugar Baby* bekam er den Goldenen Löwen von Radio Luxemburg. Später veränderte er seine Musik, sie wurde langsamer und gefühlsbetont. Kraus wurde zu einem erfolgreichen „Schmuse-sänger“. In den populären Schlagerfilmen der 60er sang und spielte er zusammen mit Conny Froboess. Die beiden waren beim deutschen Publikum ein beliebtes „Traumpaar“, kamen aber im realen Leben nie als Paar zusammen. In den 70ern produzierte und spielte er in einer eigenen TV-Show.

Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.



**Hinweis zur Lösung:
Stufen, Teil der Leiter**

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: GELD, GESETZ, GLAS, HAMMER, KOPF, KURS, LEIB, PASS, PREIS, SAEGE, SPALT, SPRUNG, STREIFEN, WARM

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|---------|
| LAUB | | | | | | | | | | | | MEHL |
| GRUND | | | | | | | | | | | | WIDRIG |
| HAND | | | | | | | | | | | | MIETE |
| BIER | | | | | | | | | | | | KOERPER |
| STEIL | | | | | | | | | | | | BILD |
| FELS | | | | | | | | | | | | PILZ |
| VORSCHLAG | | | | | | | | | | | | WERFEN |
| WEIT | | | | | | | | | | | | SCHANZE |
| DOLLAR | | | | | | | | | | | | TAFEL |
| BUBI | | | | | | | | | | | | STEIN |
| HART | | | | | | | | | | | | GIER |
| QUER | | | | | | | | | | | | WAGEN |
| WUCHER | | | | | | | | | | | | WERT |
| VERB | | | | | | | | | | | | WACHE |

Hinweis zur Lösung: Hindernis, Barrikade

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben):

| | | | | | | | | | |
|--------------------------------|--------------------|----------------------------|---------------|--------------------|--------------------------|-----------------|-----------------------|---------------|----|
| ein Weinprädikat | Figur aus ‚Hamlet‘ | dt. Maler, Grafiker † 1880 | ▼ F | italienisch: drei | Gebirgseinchnitt | ▼ F 6 | ▼ | Jetzt-Zustand | |
| ▶ | ▼ | | ○ 2 | ▼ | | | | | |
| mit Bäumen eingefasste Straße | | sehr betagt | ▶ U | | | | | Weinpresse | |
| ○ 9 | | | | | ein Titan (griech. Sage) | | int. Kfz-K. Südafrika | ○ 8 | |
| ▶ B | | | R | Vorläufer der OSZE | ▶ | ▼ Z 1 | | | |
| dän. Atomphysiker † 1962 | | nervöses Gesichtszucken | | ein Halbedelstein | ▶ O | | | | |
| ‚Italien‘ in der Landessprache | ▶ | ○ 4 | | | ○ I 5 | | int. Kfz-Z. Peru | | |
| europ. Fußballcup (Abk.) | ▶ | ○ I 7 | | Stadt im Sauerland | ▶ O | | ▼ | | |
| Schuhhandwerker | ▶ | | | | | ○ 10 | | ○ 3 | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |

Hinweis zum Lösungswort: Urkunde, Zeugnis

Lachen ist gesund ...

Ehefrau zum Gatten: „Liebster, ich mach mich nur ein wenig zurecht und schön, bevor wir ins Restaurant gehen!“ Ehemann: „Aber Schatz, das musst du doch jetzt nicht mehr machen.“ Ehefrau: „Ach, wie lieb deine Komplimente wieder sind.“ Ehemann: „Ich wollte nur sagen, dass wir nicht so viel Zeit haben, um einen Schönheitschirurgen aufzusuchen.“



Was sagt der Haifisch, wenn er im Atlantik einen Surfer sieht? „Oh, schon wieder wird ein Leckerbissen auf dem Frühstücksbrett serviert!“

Enkel zum Opa: „Warum ist der Himmel blau?“ Opa: „Das kann ich dir so genau auch nicht sagen.“ Enkel: „Sind Elefanten die größten Tiere?“ Opa: „Gute Frage, aber ich kann sie dir nicht beantworten.“ Enkel: „Warum ist die Banane krumm?“ — „Tja, das kann ich dir auch nicht erklären.“ — „Du Opa, ist das in Ordnung, wenn ich dir Fragen stelle?“ — „Aber sicher mein Kind, sonst bleibst du ja dumm!“



Beim Frühstückstisch liest Herr Bremer seiner Frau aus der Zeitung vor: „Hier steht es Schwarz auf Weiß, dass Frauen nahezu 100 % mehr sprechen als wir Männer.“ Frau Bremer: „Ja, warum wohl? Wir müssen euch ja alles doppelt sagen, bevor ihr was tut!“

Aus dem Poesiealbum



*Wenn abends Regentropfen, leise an dein Fenster klopfen,
denke still bei Dir, daß es Grüße sind von mir.*



Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Michael Möller, Heimleitung
Einrichtung: Alten- und Pflegeheim Christinenstift
Straße: Campus 1
Postleitzahl / Ort: 38518 Gifhorn
Telefon: 05371 722 100
Fax: 05371 722 109
E-Mail: christinenstift@kaestorf-altenhilfe.de